

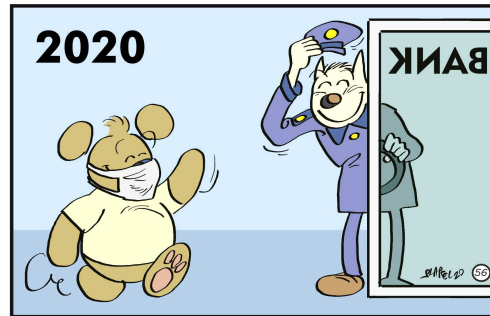
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

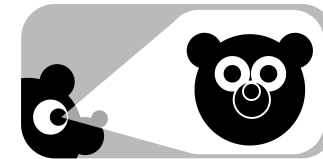
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gypmel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Photos: Schamoni Film & Medien GmbH – Comic: www.marcel-und-pel.de



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



QUARTETT IM BETT

Ein Film von Ulrich Schamoni

**Vom 11.-15. September 2020 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino**

„Das Verfilmen eines Drehbuchs ist für mich die Reproduktion einer literarischen Vorlage auf Zelluloid. Ich will aber nicht reproduzieren, sondern produzieren.“ – Entsprechend dieser Aussage (wiedergegeben in der „Berliner Morgenpost“ vom 29. Januar 1971) ging der 1939 geborene Ulrich Schamoni, der mit „Es“ und „Alle Jahre wieder“ bereits zum wichtigen Vertreter des „Jungen Deutschen Films“ geworden war, bei seinem dritten abendfüllenden Werk „Quartett im Bett“ vor: Nur mit einem groben Konzept ausgestattet, **improvisierte er von Juli bis September 1968 an vielen Orten in West-Berlin**, ließ sich erst während der Dreharbeiten zu Szenen inspirieren und profitierte davon, daß man damals noch erstaunlich schnell und problemlos Drehgenehmigungen erhielt. Wichtige Mitstreiter bei dieser ungewöhnlichen Arbeitsweise waren der auf Dokumentationen und Reportagen spezialisierte Kameramann Josef „Jossi“ Kaufmann und die bedeutende Cutterin Heidi Genée.

Gedacht als **Berliner Antwort auf die enorm erfolgreiche Münchner „Gammeler“-Komödie „Zur Sache, Schätzchen“**, die ebenfalls sein Bruder Peter Schamoni produziert hatte und die Anfang 1968 in die Kinos gekommen war, wollte Ulrich Schamoni **die Kreuzberger Alternativszene feiern, welche gerade im Entstehen begriffen war**. Dazu kontrastierte er die vier Jacob Sisters – jung, süß, schlank und auf dem Höhepunkt ihrer internationalen Karriere – auf Berlin-Besuch mit den vier Männern von Insterburg & Co. – nach damaligem Verständnis langhaarige Bürgerschrecke –, die zwischen Kneipentouren, Gelegenheitsjobs und Auftritten pendelten und noch am Anfang ihres bedeutenden Schaffens als Anarcho-Musik-Nonsens-Komiker standen.

Mit „Quartett im Bett“, in dem er die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion noch stärker verwischte als in seinen vorherigen Arbeiten, schuf Ulrich Schamoni **einen der fröhlichsten und frechsten Berlin-Filme**. Vom Leben in der Mauerstadt während des vielverklärten Jahres 1968 dürfte er ein weitaus realistischeres Bild vermitteln als die Agitprop-Produktionen hoch politisierten Nachwuchses. Die zeitgenössischen Kritiken erstreckten sich von Begeisterung bis hin zu heftiger Ablehnung. Kaum beachtet wurde auch später: **Sämtliche Musiktitel, auch die von den Jacob Sisters vorgetragenen, stammten von Ingo Insterburg** (unter gelegentlicher Beteiligung von Peter Ehlebracht).

Wir zeigen den Film, der mit dem Ernst-Lubitsch-Preis ausgezeichnet wurde, in der vor kurzem digital restaurierten Fassung.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 94. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im Oktober möchten wir die zeitkritische Satire **Berliner Ballade** in jüngst restaurierter Fassung zeigen: Die von R. A. Stemmler 1948 (während der sowjetischen Blockade) in den Westsektoren inszenierte Adaption von Günter Neumanns Kabarettprogramm „Schwarzer Jahrmarkt“, mit der Gert Fröbe in der Rolle des Otto Normalverbraucher zum Star wurde.



**Ein Berlin-Film? Ein Musikfilm?
Ein Sexfilm? Ein Hippiefilm?
Eine Politsatire? Ja, was?
Am besten: alles in allem.
Alles, und nichts davon aufdringlich!**
gob, Die Presse vom 22. März 1969

Quartett im Bett – BRD 1968 – 88 Min. – Schwarzweiß – R+B: Ulrich Schamoni – K: Josef Kaufmann – M: Ingo Insterburg, Peter Ehlebracht – D: Johanna, Rosi, Eva und Hannelore Jacob (Die Jacob Sisters), Ingo Insterburg, Jürgen Barz, Karl Dall, Peter Ehlebracht (Insterburg & Co.), Andrea Rau, Rainer Basedow, Dieter Kursawe, Werner Finck, Dagmar Lassander

Vom 11.-15. September 2020 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 7,50, ermäßigt 6 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de